



MUSIKDOWNLOADS VERURSACHEN EINEN WESENTLICH GERINGEREN CO2-AUSSTOß

Studie: Musikdownloads für die Umwelt

www.netzwelt.de

Im Auftrag von Microsoft und Intel verglichen zwei namhafte Universitäten die Umweltverträglichkeit von Musikdownloads und handelsüblichen Tonträgern. Das Ergebnis der Studie: Heruntergeladene Musik verursacht gegenüber dem Verkauf handelsüblicher Tonträger einen weitaus geringeren CO2-Ausstoß.

Vergleich verschiedener Produktionswege

Die Forschergruppen der Carnegie Mellon University in Pittsburgh und der Stanford University in Kalifornien wurden vom Softwarekonzern Microsoft und dem Chiphersteller Intel finanziert. Die Wissenschaftler nahmen den Lieferweg einer CD im klassischen Einzelhandel, die elektronische Bestellung von CDs per Fracht und Luftpost, den reinen Download sowie der Download in Verbindung mit dem Brennen auf einen Rohling ohne und mit Verpackung unter die Lupe.

Dabei wurden die anteiligen CO2-Werte einzelner Produktions- und Lieferschritte für eine CD ermittelt. Die Forschergruppe berücksichtigte die Produktion der CD und der Verpackung, die Energie-Erzeugung der betreffenden Geräte und Aufbewahrungsorte sowie den Transport per Auto, LKW oder Flugzeug zum Endkunden. Dass der Käufer beim Erwerb der CD im Einzelhandel auch zu Fuß unterwegs sein könnte, wurde hingegen nicht berücksichtigt.

Musikdownloads wesentlich umweltfreundlicher

Nach Angaben der Studie ist der CO2-Verbrauch beim klassischen Einzelhandel um 40 Prozent höher als der beim Musikdownload - vorausgesetzt, der Nutzer brennt das Album anschließend auf einen CD-Rohling. Nutzt der Käufer das Album lediglich digital, reduziert sich der CO2-Verbrauch sogar um 80 Prozent gegenüber dem Kauf im Geschäft. Werden Musikdownloads ab einer Dateigröße von 260 Megabyte auf eine CD gebrannt, nähert sich der Kohlendioxid-Wert allerdings dem für die Auslieferung per Fracht nach einer elektronischen Bestellung an.

Die Forschergruppe zweier Universitäten verglichen im Auftrag von Microsoft und Intel den CO2-Ausstoß beim Musikvertrieb.

(Klick vergrößert.)

Die Forscher stellten fest, dass der höhere CO2-Verbrauch vor allem auf den relativ aufwändigen Produktions- und Lieferprozess eines handelsüblichen Tonträgers zurückzuführen ist. Aus Umweltschutzgründen seien daher Musikdownloads dem Kauf herkömmlicher Audio-CDs vorzuziehen.

"Die Haptik und Ästhetik der CD, die unkomprimierte Song-Qualität und Zusatzfeatures wie Booklets, Songtexte oder Fotos der Künstler werden nach wie vor von vielen Musikkonsumenten geschätzt. Auch die Sammler-Leidenschaft spielt eine Rolle. Viele Musikfans möchten einfach die CDs ihrer Lieblingskünstler im Regal stehen haben. Daraus ein Umweltschutzproblem abzuleiten, erscheint mir doch ein wenig grotesk", sagte hingegen Thomas Böhm, Pressesprecher des internationalen Verbands der Phonoindustrie (IFPI), gegenüber Presstext Austria.

Derzeit machen Umweltschützer das Kohlendioxid (CO2) für die Klima-Erwärmung verantwortlich und drängen darauf, den CO2-Ausstoß zu reduzieren. So wird immer weiter nach neuen Lösungsansätzen für die Verminderung des "Klimagases" gesucht. Erst kürzlich eröffnete Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor von Guttenberg in Bergheim bei Köln ein Pilotprojekt zur Abscheidung und Speicherung des Gases. Die als "CO2-Waschanlage" betitelte Technologie soll den CO2-Ausstoß eines RWE-Braunkohlekraftwerks um 90 Prozent senken.

